

# Betriebsrechnung 2008 Berufliche Vorsorge





### Liebe Leserin, lieber Leser

Die Entwicklung an den Finanzmärkten stellte die Vorsorgeeinrichtungen im vergangenen Jahr vor grosse Herausforderungen. 2008 war für Vorsorgeeinrichtungen das schlimmste je verzeichnete Anlagejahr. Von den Verwerfungen an den Finanzmärkten blieb auch Swiss Life nicht verschont. Die ungünstigen Auswirkungen auf nahezu alle Anlagekategorien belasteten auch unser Ergebnis in der beruflichen Vorsorge. Die Aufwendungen für die Versicherten überstiegen die Erträge deutlich.

Erst in einer Krise zeigt sich der wahre Wert abgegebener Versprechen. Unsere Kunden mit Vollversicherungsverträgen haben von den umfangreichen Nominalwert-, Liquiditäts- und Zinsgarantien profitiert. So verzinst Swiss Life die Sparguthaben fürs Jahr 2008 im obligatorischen Bereich mit 2.75%, im überobligatorischen Bereich mit 2.25%. Die Kunden von Swiss Life vertrauen zu Recht auf diese Garantien: Sie müssen keine Unterdeckungen, keine zusätzlichen Sanierungsbeiträge und keine Nachteile für Austretende fürchten.

Swiss Life trägt mit ihrem Eigenkapital für ihre Kunden die 2008 erlittenen Kapitalverluste. Tragfähige langfristige Garantien liegen im Interesse des Kunden sowie des Versicherten und prägen das Vertrauen in die berufliche Vorsorge. Swiss Life als führende Anbieterin im Bereich der Vorsorge in der Schweiz kann die umfangreichen Garantien ihren Kunden nur dann anbieten, wenn die berufliche Vorsorge durch realistische Parameter gesteuert wird. Mindestverzinsung und Umwandlungssatz sollten daher versicherungstechnischen Kriterien und der wirtschaftlichen Realität genügen – nicht politischem Wunschdenken. Es gilt, die Nachhaltigkeit der beruflichen Vorsorge nicht aufs Spiel zu setzen. Swiss Life setzt sich deshalb dafür ein, nachhaltige Garantien mit der gebotenen Vorsicht festzulegen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans-Jakob Stahel'. The signature is fluid and cursive, with a prominent initial 'H'.

Hans-Jakob Stahel  
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden

## Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Alle Angaben in Mio. CHF

<b>Ertrag</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
<b>Prämien ertrag</b>	<b>6 582</b>	<b>6 761</b>
Sparprämien	5 591	5 633
Risikoprämien	773	885
Kostenprämien	218	243
<b>Kapitalanlageerträge netto</b>	<b>-315</b>	<b>1 454</b>
Kapitalanlageerträge	-231	1 543
Zinsaufwand	0	0
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-84	-89
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>45</b>	<b>38</b>
<b>Rückversicherungsergebnis</b>	<b>0</b>	<b>2</b>
<b>Gesamtertrag</b>	<b>6 312</b>	<b>8 255</b>

<b>Aufwand</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
<b>Versicherungsleistungen</b>	<b>8 019</b>	<b>5 657</b>
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 773	1 878
Freizügigkeitsleistungen	2 213	2 485
Rückkaufswerte	4 033	1 294
<b>Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>-1 159</b>	<b>1 561</b>
Altersguthaben	-637	1 091
Rentendeckungskapitalien	24	306
Freizügigkeitspolicen	-66	65
Übrige	-480	99
<b>Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungs-Kosten</b>	<b>322</b>	<b>332</b>
<b>Übriger Aufwand</b>	<b>74</b>	<b>62</b>
<b>Dem Überschussfonds zugewiesene Überschuss-Beteiligung</b>	<b>139</b>	<b>431</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-1 083</b>	<b>212</b>
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>6 312</b>	<b>8 255</b>



## Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung Kollektivgeschäft umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen der BVG-Betriebsrechnung bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge), das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) und die AVO (Aufsichtsverordnung).

Die wesentlichen Einnahmegrössen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Leistungen für Alter, Invalidität und Tod, sowie aus Kapitaleleistungen infolge Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz beleuchtet die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus

versicherungstechnischer Sicht. Dieser Abschluss ist nicht öffentlich. Auf seiner Grundlage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss der Swiss Life-Gruppe. Dieser beleuchtet den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärsicht. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fliessen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

## Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Ein allfällig verbleibender Ertrag wird anschliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen und zur Alimentierung des

Überschussfonds verwendet. Da 2008 im der Mindestquote unterstellten Geschäft die Erträge die zugeordneten Aufwendungen nicht deckten, hat Swiss Life den gut dotierten Überschussfonds im Berichtsjahr nicht alimentiert.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

### Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten der Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Ver-

sicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren. An einem Verlust indes, wie 2008 geschehen, muss sich der Versicherungsnehmer nicht beteiligen. Swiss Life nimmt ihren Kunden das Anlagerisiko ab und haftet mit ihrem Eigenkapital für den Fehlbetrag.

Alle Angaben in Mio. CHF

	2008	2007
<b>Summe der Ertragskomponenten</b>	<b>505</b>	<b>2065</b>
Sparprozess	-267	1 182
Risikoprozess	573	675
Kostenprozess	199	208
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>1 818</b>	<b>1 673</b>
Sparprozess	1 191	1 066
Risikoprozess	334	333
Kostenprozess	293	274
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>-1 313</b>	<b>392</b>
<b>Veränderung technische Rückstellungen</b>	<b>-365</b>	<b>-85</b>
Langlebigkeitsrisiko	-231	15
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	-3	1
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	-1	-17
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	-134	-281
Schadenschwankungen	4	197
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Zinsgarantien	0	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
<b>Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Zuweisung an den Überschussfonds</b>	<b>0</b>	<b>302</b>
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung</b>	<b>-948</b>	<b>175</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>	<b>100%</b>	<b>91.5%</b>

Swiss Life hat im Jahr 2008 insgesamt CHF 1453 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Dies entspricht der Summe der Aufwendungen und der Veränderung technischer Rückstellungen. Diese Summe ist ein Mehrfaches der Erträge.

In den Leistungen zugunsten der Versicherten enthalten sind die direkt den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordneten Leistungen (vgl. Kasten) in Höhe von CHF 1818 Millionen.



### Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote ganz oder teilweise nicht unterstellt sind Verträge, welche über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge mit eigener Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

An einem Verlust indes, wie 2008 geschehen, muss sich der Versicherungsnehmer nicht beteiligen. Auch im nicht der Mindestquote unterstellten Kollektivgeschäft nimmt Swiss Life ihren Kunden das Anlagerisiko ab und haftet mit ihrem Eigenkapital für den Fehlbetrag.

Alle Angaben in Mio. CHF

	2008	2007
<b>Summe der Ertragskomponenten</b>	<b>172</b>	<b>518</b>
Sparprozess	-48	272
Risikoprozess	201	210
Kostenprozess	19	36
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>221</b>	<b>381</b>
Sparprozess	113	237
Risikoprozess	88	107
Kostenprozess	20	37
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>-49</b>	<b>137</b>
<b>Veränderung technische Rückstellungen</b>	<b>-53</b>	<b>-29</b>
Langlebigkeitsrisiko	-20	-21
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	3	-2
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	1	-2
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	-26	-49
Schadenschwankungen	-11	45
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Zinsgarantien	0	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
<b>Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Zuweisung an den Überschussfonds</b>	<b>139</b>	<b>129</b>
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung</b>	<b>-135</b>	<b>37</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>	<b>100%</b>	<b>92.9%</b>

## Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
<b>Bruttoeinnahmen</b>	<b>505</b>	<b>172</b>	<b>677</b>
<b>Leistungen zugunsten der Versicherten</b>			
Summe der Aufwendungen	1 818	221	2 039
Veränderung technische Rückstellungen	-365	-53	-418
Zuweisung an den Überschussfonds	0	139	139
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-948</b>	<b>-135</b>	<b>-1 083</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

\* MQ: der Mindestquote unterstellt

\*\*NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

## Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2008 (in % des Buchwerts)

Das Total beträgt CHF 44 811 Millionen (alle Angaben in Klammern: in Mio. CHF).

Anlagen in Beteiligungen/verbundene Unternehmen

**0.82%** (367)

Private Equity und Hedge Funds

**4.66%** (2088)

Aktien und Anteile an Anlagefonds

**0.53%** (237)

Hypotheken und andere  
Nominalwertforderungen

**9.19%** (4118)

Immobilien

**11.42%** (5117)

Sonstige Kapitalanlagen

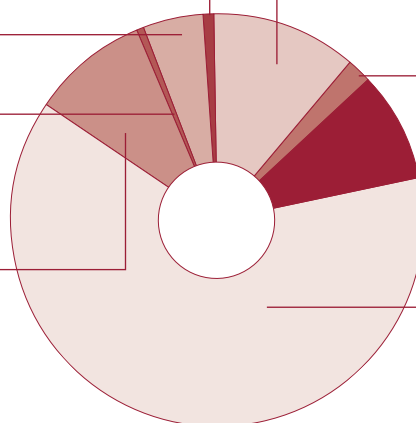
**1.78%** (798)

Flüssige Mittel und Festgelder

**8.78%** (3934)

Festverzinsliche

**62.82%** (28 152)





## Der Kapitalertrag

### Angaben zum Anlagejahr 2008

Das Jahr 2008 wurde von der Finanzkrise überschattet. Diese zog beinahe alle Anlagenklassen in Mitleidenschaft. Tiefere Zinsen auf Staatsanleihen minderten die laufenden Erträge für Neuanlagen. Das Ausfallrisiko von Unternehmensanleihen ist gewachsen. Die Aktienmärkte erlitten weltweit dramatische Verluste. Hedgefonds gerieten ebenfalls in den Strudel der Finanzkrise und der Schweizerfranken wurde gegenüber den meisten Währungen stärker. Swiss Life hat frühzeitig reagiert und die Quoten bei alternativen Anlagen und Aktien im Verlaufe des Jahres 2008 massiv gesenkt. Gleichwohl erlitt Swiss Life auf den Kapitalanlagen in der beruflichen Vorsorge ein negatives Ergebnis in Höhe von CHF 315 Millionen.

### Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte notwendige Risikokapital mit ihrer Risiko- beurteilung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM). Dabei werden die Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

### Bilanzkennziffern

Alle Angaben in Mio. CHF

<b>Aktiven</b>	
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>44 811</b>
<b>Passiven</b>	
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen brutto</b>	<b>42 707</b>
Altersguthaben	24 716
Rentendeckungskapitalien	10 584
Freizügigkeitspolicen	2 478
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	4 929
Kapitalanlageertrag brutto	-231
Kapitalanlageertrag netto	-315

	<b>Buchwert</b>	<b>Marktwert</b>
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres	46 696	46 378
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres	44 811	43 196

<b>Bewertungsreserven</b>	
Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres	-318
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres	-1 615
Veränderung der Bewertungsreserven	-1 297
Rendite auf Buchwerten brutto / netto*	-0.51% / -0.69%
Performance auf Marktwerten brutto / netto**	-3.41% / -3.60%

\* Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

\*\* Kapitalanlageertrag + Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

## Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Der Überschussfonds wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung gespeist. Gelder, die in den Überschussfonds fließen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weiter

gegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Vom Ergebnis 2008 weist Swiss Life aus dem nicht der Mindestquote unterstellten Geschäft dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 139 Mio. zu.

alle Angaben in Mio. CHF

<b>Stand Überschussfonds Ende 2007</b>	<b>567</b>
den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	394
Valorisationskorrektur	0
dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0
dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	139
<b>Stand Ende 2008</b>	<b>312</b>

## Der Teuerungsfonds

Aus dem Teuerungsfonds werden die Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an die Preisentwicklung finanziert. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespeist.

alle Angaben in Mio. CHF

<b>Stand Teuerungsfonds Ende 2007</b>	<b>690</b>
vereinnahmte Teuerungsprämien	20
Tarifzins	10
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	5
Entnahme zu Gunsten der Betriebsrechnung	0
<b>Stand Ende 2008</b>	<b>715</b>

## Kosten der Verwaltung

<b>Vermögensverwaltungskosten</b>	
Kosten der Vermögensbewirtschaftung*	84
In Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten	0.19

\*in Mio. CHF

Die Vermögensverwaltungskosten enthalten sämtliche interne Kosten, die sich durch die Anlagetätigkeit ergeben sowie die externen Kosten. Dazu zählen zum

Beispiel die Depot- und übrige Gebühren. Nicht enthalten bei den Vermögensverwaltungskosten sind die Transaktionskosten.

<b>Durchführungskosten</b>	
Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten*	319
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten*	3
Anzahl Versicherte am 31.12.2008	608 977
Verwaltungskosten pro Kopf (CHF)	524
Kostenprämie pro Kopf (CHF)	358

\*in Mio. CHF

In den Verwaltungskosten in Höhe von CHF 319 Mio. sind sämtliche Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten enthalten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivlebens-Geschäfts entstehen. Umgerechnet auf die Zahl der versicherten Personen ergibt dies einen durchschnittlichen Kostenaufwand von CHF 524.

Dank der getroffenen Effizienzsteigerungsmassnahmen konnten gegenüber 2007 die Verwaltungskosten um zwei Prozent gesenkt werden. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand auch in Zukunft weiter zu senken.

## Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	34 102
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	608 977
Anzahl aktiv Versicherte	461 742
Anzahl Rentenbezüger	65 284
Anzahl Freizügigkeitspolizen	81 951
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium	2.75 %
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium	2.25 %
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)	5.72 %
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)	5.84 %



Swiss Life  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach 283 1  
8022 Zürich  
Telefon + 41 43 284 77 77  
[www.swisslife.ch](http://www.swisslife.ch)